

Neue europäische Funde von *Perenniporia ochroleuca* (Berk.) Ryv.

H. J a h n , Detmold-Heiligenkirchen

Seitdem mitteleuropäische Botaniker, Mykologen und Pilzfreunde immer häufiger Studien- oder Urlaubsreisen in den Mittelmeerraum unternehmen, sind in den letzten Jahren nicht wenige bemerkenswerte Porlings-Kollektionen, manchmal erst auf Umwegen, auf meinem Schreibtisch gelandet. Manche dieser Polyporaceen gehören zu wärmeliebenden, zum Teil subtropischen bis tropischen Arten, die dem gemäßigten Klima Mitteleuropas fremd sind. Hierfür seien zunächst einige Beispiele angeführt.

Fast jeder Reisende, der auf Porlinge achtet, bringt *Phellinus torulosus* (Pers.) Bourd. et Galz. mit, offenbar ist dies der häufigste größere, perennierende Porling des mediterranen Gebiets, der auf einer großen Zahl von Wirtsbäumen vorkommt. Sein Areal reicht an klimatisch günstigen Stellen bis weit nach West- und Mitteleuropa hinein, z. B. bis Paris, südliches Deutschland (BRD und DDR) und sogar bis Belgien. Ziemlich häufig wird auch *Hirschioporus pergamenus* (Fr.) Bond. & Sing. gesammelt, der eine besondere Vorliebe für die dicke Rinde der Korkeiche zu haben scheint. Die Art hat submediterran-kontinentale Verbreitung und kommt im Bereich des Festlandklimas z. B. bis Finnland vor; in Deutschland und der Schweiz ist sie bisher unbekannt. Sehr verbreitet im Mittelmeerraum an Kiefern (*Pinus pinaster*, *P. halepensis*) scheint — neben *Phellinus pini* (Brot. ex Fr.) A. Ames — auch *Dicromitus squalens* (P. Karst.) D. Reid zu sein, der zwar bis Nordeuropa vorkommt, aber dort und in Mitteleuropa sehr selten ist (bisher in Deutschland nicht bekannt); das Areal seines häufigeren Vorkommens reicht vom Mittelmeer ins südliche Frankreich hinauf. Aus Südfrankreich wurde mir auch mehrfach der schöne große Blättling *Lenzites warnieri* Dur. & Mont. (= *L. reichardtii* S. Schulz.) zugesandt, eine thermophile Art, die dort offenbar gebietsweise gar nicht selten ist, aber merkwürdigerweise Bourdot und Galzin nicht zu Gesicht gekommen ist. Gleichfalls aus Südfrankreich erhielt ich die merkwürdige *Apoxona nitida* (Dur. & Mont.) Donk (= *Hexagona* n.), dies ist ein ziemlich großer, oben braunschwärzlicher und etwas glänzender, trametenähnlicher Porling mit riesigen, wabenförmigen Poren, der besonders auf *Quercus ilex* wächst. Sein Areal reicht an der französischen Atlantikküste mit der Steineiche weit nach Norden (Vendée). Deutlicher subtropische Verbreitung hat *Phellinus robiniae* (Murrill) A. Ames (früher meist *Ph. rimosus* genannt), den Prof. J. P o c l t in Griechenland auf der Insel Kerkyra (Korfu) und H. G o r h o l t in Jugoslawien in der Küstenstadt Zadar fanden, jeweils auf *Robinia*; beides sind vermutlich neue Lokalitäten. Der Pilz ist ziemlich häufig in den wärmeren Teilen Nordamerikas. Auf der spanischen Insel Ibiza im westlichen Mittelmeer sammelte G. F i n s c h o w *Trametes Ijubarskyi* Pilát, die aus der fernöstlichen Sowjetunion beschrieben, später auch in Sibirien, Kirgisistan, im Kaukasus usw. gefunden und vor kurzem zur Überraschung der Porlingsspezialisten von Mme. A. D a v i d in Südfrankreich entdeckt wurde. Dieser Pilz

steht vermutlich *Trametes suaveolens* nahe, hat aber eine völlig glatte, fast glänzende, graubräunliche oder ockergelb-rötliche bis weißliche Oberfläche. —

Im Frühjahr 1970 sandte mir Dr. H. Neubert einen bemerkenswerten Porling, der ihm aus Toulon mitgebracht worden war: hübsch regelmäßig huf-förmig, aber auffallend klein, nur 2 cm breit und etwas über 1 cm hoch (meine Frau nannte ihn treffend einen „Minifomes“), mit gelbockerlicher, glatter, dünner Oberhaut und heller, gelblicher Trama (Abb. 1, b). Überraschend für den winzigen Pilz waren die überaus reichlich vorhandenen großen, abgestutzten (trunkaten) Sporen, die ähnlich wie *Ganoderma*-Sporen aussahen, aber farblos waren und mit Melzers Reagens eine intensive Braunfärbung zeigten (dextrinoide Reaktion). Nach diesen Merkmalen ließ sich der Pilz nach Pilát's Porlingswerk ohne Schwierigkeit als *Truncospora* (jetzt *Perenniporia ochroleuca* (Berk.) bestimmen.

Kurze Zeit später sandte mir Dr. W. Gams ein weiteres, zweijähriges Exemplar, das er auf der Insel Korsika gesammelt hatte (Abb. 1, c), und schließlich bestimmte ich den Pilz noch zweimal aus einer interessanten Sammlung von Polyporaceen, die G. Finschow 1970/71 auf der Pityusen-Insel Ibiza zusammengebracht hatte. Darunter war ein mehrjähriges Stück mit teilweise rotbrauner, harziger Kruste (Abb. 1, a), das ein anderer Bestimmer für einen Lackporling (*Ganoderma*) gehalten hatte, was angesichts einer solchen Kruste in Verbindung mit den eiförmigen, abgestutzten Sporen immerhin verständlich war.

Soweit sich aus der Literatur ersehen läßt, ist *Perenniporia ochroleuca* im Mittelmeerraum mehrfach von französischen Mykologen in Nordafrika gefunden worden, aber nur einmal in Europa: C. Torrend fand ihn vor dem ersten Weltkrieg in Portugal und sandte ihn an den amerikanischen Porlingspezialisten C. G. Lloyd. Die mir zugesandten Exemplare repräsentieren offenbar neue europäische Lokalitäten; Mme A. David (Lyon) teilte mir freundlicherweise mit, daß ihr bisher kein Fund aus Frankreich bekannt sei. Der Fund bei Toulon (etwa 43°6' N) dürfte wohl das bisher nördlichste bekannte Vorkommen im europäisch-mediterranen Gebiet sein.

Systematische Stellung der Art

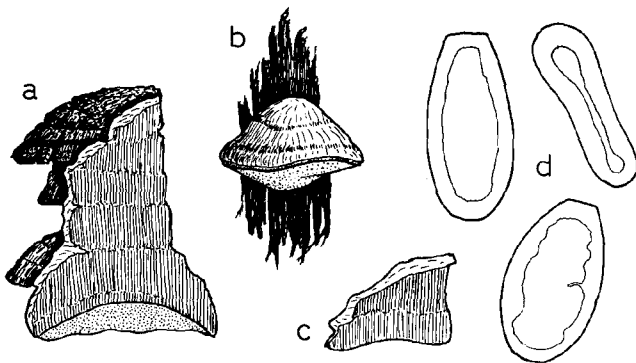
Polyporus ochroleucus wurde 1845 von Berkeley aus West-Australien beschrieben, und außerdem später noch mehrfach vom gleichen Autor sowie anderen Autoren unter anderen Artnamen; diese wiederholten Beschreibungen sind vermutlich durch das oft verschiedenartige Aussehen älterer Fruchtkörper zu erklären. Die systematische Plazierung der Art bereitete den Mykologen einige Schwierigkeiten, und *P. ochroleucus* hat seither in zahlreichen Gattungen Gastrollen gegeben. Cooke stellte ihn 1891 wohl wegen der hellen Trama und des Fehlens einer eigentlichen Kruste zu *Trametes*. Patouillard versetzte ihn 1897 wegen der angedeuteten Kruste zu *Ungulina*, seiner großen künstlichen Gattung für pileate Porlinge mit Kruste (außer *Phellinus*). Lloyd brachte ihn 1917 bei *Fomes s. lato* unter, damals (und bei den konservativen amerikanischen Mykologen vielfach noch heute) etwa im gleichen Sinne wie *Ungulina* gebraucht. Bondartsev reichte ihn wegen der hellen Trama bei

Fomitopsis ein. G. H. Cunningham (1965) hielt den Pilz für ein *Heterobasidion*, u. a. weil er keine Schnallen an den generativen Hyphen gefunden hatte. Schon vorher (1941) hatte aber Pilát die Bedeutung der trunkenen Sporen als generisches Merkmal hervorgehoben, die auch bei *Trametes obiensis* Berk. vorkommen, einer ähnlichen, aber noch winzigeren, weißlichen Art mit ebenfalls weiter subtropisch-tropischer Verbreitung und häufig auch in Teilen der U. S. A. Pilát stellte für diese beiden Arten die neue Gattung *Truncospora* auf. Bondartsev (1953) bemerkte hierzu, wenn dies richtig sei, hätte man auch die resupinate Art *Poria medulla-panis* (Jacq. ex Fr.) mit abgestutzten Sporen in die gleiche Gattung stellen müssen. Damit war eine erweiterte Gattung umrissen, und 1959 vereinigten Kotlaba & Pouzar, die gleichzeitig auf die Dextrinoidität und Cyanophilie der Sporen als Gattungsmerkmal hinwiesen, die pileaten Arten mit der resupinaten *P. medulla-panis*, aber unter dem Gattungsnamen *Poria*, weil *medulla-panis* zufällig der Typus von *Poria* ist und *Poria* der älteste verfügbare Name für die erweiterte Gattung wäre. Angesichts der vielen „Porias“, die noch nicht in einer natürlichen Gattung untergebracht sind und auch weiterhin bei *Poria* s. lato bleiben müssen, erschien dies als eine zwar korrekte, jedoch unpraktische Lösung (man hätte dann zwei Gattungen *Poria*, eine künstliche „s.l.“ und eine natürliche „s str.“ nebeneinander führen müssen), weshalb Donk 1967 für *medulla-panis* als neuen Gattungsnamen *Perenniporia* vorschlug. Er schloß jedoch nicht — wie dies Kotlaba und Pouzar und auch Wright 1964 getan hatten — die beiden pileaten *Truncospora*-Arten in die Gattung ein. Dies tat dagegen Ryvar den (1972 a) und nahm (1972 a und b) zahlreiche weitere Arten z. T. tropischer Herkunft in die Gattung auf. Verwandt mit *Perenniporia* scheint auch der subtropische *Pyrofomes demidoffii* (Lév.) Kotl. & Pouz. zu sein.

Unser kleiner subtropischer Porling vom Mittelmeer ist also zur Zeit eine *Perenniporia* — das ist seine neunte Gattung! Damit ihn südwärts reisende Pilzfreunde erkennen (gewiß sind noch weitere neue Fundorte zu entdecken!), sei er hier kurz beschrieben; die Beschreibung nach den europäischen Funden ist teilweise ergänzt nach G. H. Cunningham (1965).

Beschreibung

Fruchtkörper perennierend, einzeln oder zu wenigen dachziegelig, korkig-fest. Hüte hufförmig oder dreieckig, mit ziemlich scharfem oder schmal abgerundetem Rand und flacher oder konkaver Unterseite, 2—4 (—7) cm breit, 1—2 (—4) cm vom Holz abstehend und 1—1,5 cm dick, oder bei dachziegelig-verwachsenen Exemplaren auch dicker. Oberfläche glatt, etwas radial gestreift und meist mit wenigen konzentrischen Zonen, anfangs mit sehr dünner, später bis 0,15 mm dicker, ± verkrusteter Kutis, ockergelb, später teilweise oder ganz rötlich-bräunlich, manchmal ± verharzt; abgestorben und verwitternd mit rissiger, grauschwärzlicher Oberseite. Trama nur 1—3 mm dick, korkig-fest, radialfaserig, blaß ockerlich — holzfarbig. Röhren bei mehrjährigen Exemplaren ± deutlich geschichtet, eine Schicht 3—6 mm lang, bei ältere-



Perenniporia ochroleuca (Berk.) Ryv.: a—c Fruchtkörper in natürl. Größe, a) von Ibiza, mehrjährig, geschichtet, leg. G. Finschow, b) von Toulon, leg. A. Müller, c) von Korsika, leg. W. Gams, d) Sporen, davon eine kollabiert, x 1700.

ren Frk. fast das ganze Innere ausfüllend, strohgelblich bis blaß holzfarbig. Poren regelmäßig rundlich, 3—5 per mm, dickwandig.

Hyphensystem dimitisch (?). Generative Hyphen dünnwandig, 2—4 μ , mit Schnallen, stellenweise (z. B. im Subhymenium) auch mit einfachen Septen. Skeletthyphen dickwandig bis fast voll, 3—5 μ , kaum verzweigt, mit Kongorot stark färbend, in der Huttrama außerdem schmalere, 1—3 μ breite, dickwandige, stärker verzweigte Hyphen. Röhrentrama \pm untermischt (nicht parallel wie in Fig. 29 bei Cunningham!). Basidien breit keulenförmig, 20—30 x 10—15 μ , mit langen Sterigmen. Sporen stets reichlich vorhanden (Hymenium ist stets mit älteren Sporen vollgestopft, ähnlich wie bei *P. medulla-panis!*), ellipsoid, glatt, dünnwandig, oft kollabiert, an der Spitze (Apex) trunquat (nicht an der Basis wie bei Lloyd, Bourdot & Galzin u. Cunningham angegeben!), (13) — 14,5 — 15,5 x (7) — 8—9 (—9,5) μ , hyalin, stark dextrinoid und cyanophil, kongophil, bei Färbung mit Melzers Reagens bleibt der trunquate Pol fast hyalin.

Der Pilz scheint an zahlreichen verschiedenen Wirten vorzukommen, offenbar meist (?) an lebenden Bäumen. Bemerkenswert ist, daß drei der vier nachstehend mitgeteilten neuen europäischen Funde von *Juniperus*-Arten stammen. *Allgemeine Verbreitung* (soweit aus der mir vorliegenden Literatur ersichtlich):

Asien: ostasiatisches Festland (Bondartsev), Japan, Indien, Ceylon.

Australien, Tasmanien, Neuseeland.

Südamerika, Bahama-Inseln.

Afrika: Ostafrika, Nordafrika von Algerien bis Marokko. Kanarische Inseln.

Europa: Portugal (Torrend). — Ferner die neuen Funde: Spanien: Pityusen, Insel Ibiza, Umgebung von Santa Inés, auf brachliegendem Acker an Johannisbrotbaum (*Ceratonia siliqua*), 26. II. 1970, leg. G. Finschow. — Montanas Furnas de San Juan, an *Juniperus oxycedrus*, 7. XI. 1971, leg. G. Fin-

show. — Frankreich: Korsika, Roccapina, nahe der Küste, auf *Juniperus phoenicea*, 20. VIII. 1970, leg. W. Gams. — Toulon, an *Juniperus* sp., Anf. IV. 1970, leg. Frau A. Müller (misit H. Neubert).

Summary

Polyporus ochroleucus Berk., placed in *Truncospora* by Pilát (1936—42) and in *Perenniporia* by Ryvar den (1972 a), a small perennial polypore with truncate, strongly dextrinoid and cyanophilous spores, and distributed mainly in tropical and subtropical regions the world over, was first recorded in Europe in Portugal by Torrend 1912. It has now been found in three new European localities in the Mediterranean area: 1) Spain, Balearic islands, Ibiza; 2) France, Corsica, Roccapina; 3) France, on the shore near Toulon (this locality, on 43° 6'N, probably is the northernmost one known in Europe). Three of four carpophores found grew on species of *Juniperus*, one on *Ceratonia siliqua*.

Literatur

- Bourdot, H. & A. Galzin (1928): Hyménomycètes de France.
- Bondartsev, A. S. (1953) The Polyporaceae of the European USSR and Caucasia. (English translation, Jerusalem 1971).
- Cunningham, G. H. (1965): Polyporaceae of New Zealand. Wellington.
- David, A. (1966): *Trametes ljubarskyi* Pilát, Polypore nouveau pour la flore européenne. Bull. Soc. Myc. Fr. 82: 505—511.
- David, A. (1967): *Lenzites reichardtii* Schulz., espèce nouvelle pour la flore française. Bull. Mens. Soc. Linn. Lyon 36: 155—163.
- Donk, M. A. (1967): Notes on European Polypores — II. Notes on *Poria*. Persoonia 5, 1: 74 ff.
- Kotlaba, F. & Z. Pouzar (1959): Polypori novi vel minus cogniti Cechoslovakiae IV. Česká Mykologie 13: 27—35 (tschechisch).
- Pilát, A. (1936—1942): Polyporaceae (in „Atlas des Champignons d'Europe“). Prague.
- Ryvar den, L. (1972 a): Studies on the Aphyllophorales of the Canary Islands with a Note on the Genus *Perenniporia* Murrill. Norweg. Journ. Bot. 19: 139—144.
- Ryvar den, L. (1972 b): A Critical Checklist of the Polyporaceae in Tropical East Africa. Norweg. Journ. Bot. 19: 229—238.
- Wright, J. E. (1964): Pseudoamyloid reaction in pore fungi. Mycologia 56: 692—695.